



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Anna Rasehorn, Volkmar Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Ruth Müller, Holger Gießhammer, Sabine Gross, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Dr. Simone Strohmayr, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Doris Rauscher, Ruth Waldmann, Katja Weitzel** und **Fraktion (SPD)**

Haushaltsplan 2024/2025;

**hier: Bürgerwillen respektieren – Bayerns Artenvielfalt wieder aufblühen lassen
(Kap. 12 04 Tit. 685 72)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2024/2025 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 12 04 (Besondere Fachaufgaben – Naturschutz, Naturerlebnis, Umweltschutz) wird in der TG 71 – 72 (Naturschutz und Landschaftspflege) der Ansatz im Tit. 685 72 (Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse, Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes, der Landschaftspflege und des Arten- und Biotopschutzes und der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie) für das Jahr 2024 von 115.854,9 Tsd. Euro um 2.500,0 Tsd. Euro auf 118.354,9 Tsd. Euro erhöht.

In Kap. 12 04 (Besondere Fachaufgaben – Naturschutz, Naturerlebnis, Umweltschutz) wird in der TG 71 – 72 (Naturschutz und Landschaftspflege) der Ansatz im Tit. 685 72 (Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse, Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes, der Landschaftspflege und des Arten- und Biotopschutzes und der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie) für das Jahr 2025 von 115.257,7 Tsd. Euro um 5.000,0 Tsd. Euro auf 120.257,7 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Fünf Jahre nach dem erfolgreichsten Volksbegehren im Freistaat – „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen“ – ist es um Bayerns Biodiversität nach wie vor schlecht bestellt. 51 Prozent der auf der bundeseinheitlich überarbeiteten Roten Liste geführten Arten weisen mittlerweile einen Gefährdungsstatus auf. Ferner ist die Landschaftszerschneidung in Bayern größer als im Bundesdurchschnitt und der Flächenverbrauch bleibt durchgängig auf hohem Niveau. bzw. stieg im Jahr 2022 sogar wieder auf 12,2 ha pro Tag an, während Flächen für Ökolandbau, Dauergrünland und Naturschutzgebiete stagnieren. Darüber hinaus hat sich der Zustand der bayerischen Wälder in den letzten zehn Jahren derart verschlechtert, dass bisweilen fast 40 Prozent der Bäume deutliche Schäden aufweisen. Angesichts dieser dramatischen Verschlechterung von Biodiversität und herkömmlichen Lebensräumen respektive der Stagnation bei der Schaffung neuer Lebensräume muss der Freistaat seine Anstrengungen deutlich erhöhen und mehr Mittel für Arten- und Naturschutzmaßnahmen bereitstellen.